

Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGVSprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann

Denkmäler in Sprockhövel (in der Reihenfolge der Unterschutzstellung)



1. Malakowturm der Zeche Alte Haase

Der Malakowturm ist zweifellos das imposanteste Industriedenkmal der Stadt Sprockhövel. Er ist in der Serie der Schachttürme dieses Namens der jüngste (1897) und der einzige südlich der Ruhr. Mit der Übernahme von Elementen der Burgenarchitektur haben die "Industriebarone" des 19. Jahrhunderts auch nach außen gesellschaftliche Gleichstellung mit dem damals politisch einflußreichen privilegierten Adel beansprucht.

2. Heimbandwirkerei Bäcker/Messelken (Barmer Str. 20)

Das Gebäude besteht aus zwei deutlich voneinander zu trennenden Teilen. Der

südliche Teil in Fachwerk ist der ältere Teil des Kottens, der neuere nördliche Teil enthält im Erdgeschoß Ställe, im Obergeschoß einen Raum, der bis 1983 als Bandwirkerei diente und in den das Tageslicht durch mannshohe Sprossenfenster hineinlutet. Das Gebäude repräsentiert die Verbindung von Landwirtschaft und Gewerbe (Bandwirkerei). Diese Zusammenfassung von zwei Erwerbszweigen stärkte im 18. und 19. Jahrhundert die wirtschaftliche Unabhängigkeit.



3. Schultenhof (Hauptstr. 13)

Das große, den Ortskern Niedersprockhövel beherrschende Fachwerkgebäude ist in der jetzigen Form als Ersatz des 1815 bei den Jubelfeiern zur Niederringung Napoleons abgebrannten Schultenhofs entstanden. Seit dem 16. Jahrhundert residierte an dieser Stelle der Schulte, der als Verwalter der Domänen, d. h. des landesherrlichen Besitzes, und als unterste staatliche Verwaltung wirkte.

4. Schul- und Bethaus (Dorfstr. 13)

Mit einigen Schwierigkeiten konnte die Bauernschaft Haßlinghausen 1785 beim preußischen König die Genehmigung zum Bau eines Schul- und Bethauses erwirken - ein erster Schritt zur Verselbständigung der Kirchengemeinde Haßlinghausen. Im Erdgeschoß des massiven Bruchsteingebäudes waren Lehrerwohnung und Klassenraum untergebracht. Das Obergeschoß mit Tonnengewölbe diente als Betraum. Dem eigentlichen Haus wurde später ein turmähnlicher



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGVSprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann

Gebäudeteil vorgesetzt, in dem rechts und links Gefängniszellen eingerichtet wurden. Der in geringen Resten vorhandene Originalputz und -anstrich leitete den Restaurator zur Herstellung des gegenwärtigen Erscheinungsbildes.

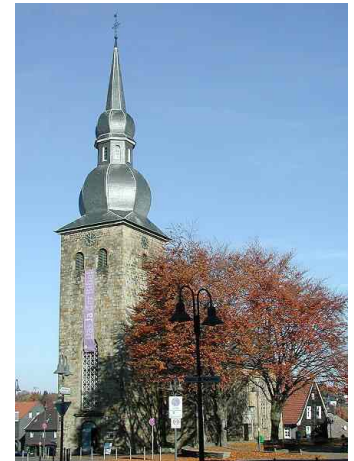


5. Hof Beckmann (Hiddinghauser Str. 5)

Der bereits im Schatzbuch der Grafschaft Mark (1486) genannte Hof liegt unmittelbar am Sprockhöveler Bach ("Becke"). Der ältere (nördliche) Teil stammt wahrscheinlich aus der Zeit unmittelbar nach dem 30jährigen Krieg; die südliche Hälfte ist eine Erweiterung des 19. Jahrhunderts. Die Längsseiten sind in Fachwerk errichtet, die Giebelseiten aus heimischem Sandstein.

6. Die Evangelische Kirche Niedersprockhövel

Die Ev. Kirche bestimmt das Ortsbild Niedersprockhövels. Der gegenwärtige spätbarocke Bau wurde 1785 an Stelle des einsturzgefährdeten mittelalterlichen Kirchengebäudes errichtet. Die "welsche Haube", Merkmal zahlreicher Kirchen im niederbergisch-märkischen Raum, ersetzte 1890 das ursprünglich aus Kostengründen aufgesetzte Pyramidendach. Das Innere der Saalkirche wird beherrscht von den einander zugeordneten Elementen Altar, Kanzel und Orgel.



7. Großer Siepen (Speicherbackhaus)

Die schon im Mittelalter bedeutende, in sich geschlossene Hofanlage hat im I. Weltkrieg durch Brand das prächtige Hauptgebäude verloren. Vom früheren Glanz zeugen heute noch der Garnkasten (Speicherbackhaus), der Haferkasten (15. bzw. 16. Jahrhundert), eine quertennige Scheune (18. Jahrhundert) und das Bleicherhaus.

8. Haus Heine (Hauptstr. 4)

Das Haus beansprucht Denkmalwürdigkeit vor allem als Teil des Ensembles um Kirche, Schule Nord und Busbahnhof. In den Jahren 1841 bis 1848 leitete hier Henriette Davidis eine Mädchenarbeitsschule, in der die berühmte Kochbuchautorin junge Mädchen auf ihr späteres Leben vorbereitete. Ihr "Praktisches Kochbuch" schrieb sie in Sprockhövel.



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGVSprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



9. Evangelische Kirche Herzkamp

Bereits 1785 gelang es der Bauernschaft Herzkamp, sich von der Muttergemeinde Schwelm abzupfarren. Mittelpunkt der neuen Kirchengemeinde wurde zunächst das Kirch-Schulhaus (heute: Zum Sportplatz 12). Da sich die Räumlichkeiten sich bald als zu eng erwiesen, wurde der Neubau einer geräumigen Kirche beschlossen und 1860 - 1862 verwirklicht. Das neugotische Gotteshaus wurde in heimischem Sandstein errichtet.

10. Ehemalige Pfarrschule (Hauptstr. 10)

Die 1827 errichtete Pfarrschule trägt die typischen Merkmale der damaligen Gebäudearchitektur: Sandsteinsockel, Fachwerkfassade, verschieferte Wetterseiten, Krüppelwalmdach. Da im Verlauf des 19. Jahrhunderts die Pfarrschule die ständig wachsende Schulkinderzahl nicht mehr aufnehmen konnte, wurde zu ihrer Entlastung 1881 der ältere Teil der Schule Nord erbaut.



11. Gaststätte (früher Kern, Hauptstr. 12)

Das rundherum schieferverkleidete Gebäude paßt sich im Volumen dem etwas älteren Steinbeck'schen Haus an. Es hat seinen schützenswerten Stellenwert vor allem als Bestandteil des Denkmalbereichs um die Ev. Kirche.

12. Hauptstr. 12 b

Auf einem Bruchsteinsockel (Kellergeschoß) ist der Wohntrakt errichtet, der, wie das unterschiedliche Fachwerk verrät, verschiedenen Bauphasen zuzuweisen ist. Im Keller sind offensichtlich im 19. Jh. Arrest- bzw. Gefängniszellen untergebracht gewesen,



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGVSprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



13. Steinbecksches Haus (Hauptstr. 14)

Zum Zeitpunkt seiner Errichtung (1831) überragte das Gebäude alle umstehenden Häuser, dokumentiert also besitzbürgerliches Selbstbewußtsein. Das ursprüngliche Aussehen des insgesamt verschieferten Hauses wird durch Modernisierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte beeinträchtigt. Von den zahlreichen gewerblichen Nutzungen, die das Anwesen seit seiner Gründung erlebt hat, haftet die Tätigkeit der Familie Steinbeck (Buchhandlung und Verlagshaus) am tiefsten in der Erinnerung.

14. Dorfkrug (Gaststätte Stöter-Tillmann, Hauptstr. 16)

Das Gebäude, dessen heutige Schauseite aus Fachwerk ist, stammt vom Beginn des 19. Jahrhunderts. Seit eh und je dient es als Gasthof. In der ersten Etage des Anbaus war bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts ein großer Saal, in dem beispielsweise der 1904 eingerichtete Sprockhöveler Bergmannstag stattfand.



15. Bahnhof Schee

Das im Stil dem Sprockhöveler Bahnhof ähnliche Gebäude ist mit der Eröffnung der Bahnstrecke Hattingen - Wichlinghausen 1884 errichtet worden. Das imposante Gebäude mit dem typischen Steildach mag heute überdimensioniert erscheinen, zeugt aber von der ehemaligen wirtschaftlichen Bedeutung des Umfeldes (Bergbau mit Schacht Hövel, Steinbrüche, Abzweig der Strecke Schee - Silschede).

16. Wohnhaus Brinker Str. 43

Das schlichte Fachwerkhaus stammt wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 18. Jh.s und ist wohl dem Hölterhof (heute: Hölterstr. 57) zuzuordnen (Gesinde-Wohnhaus).

neues Foto



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGVSprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



17. Kernsches Haus (Kirchplatz 3)

Das Haus hinter der Kirche ist das älteste Gebäude im Ortskern Niedersprockhövel (Anfang des 17. Jh.s). Es weist barocke Schmuckelemente auf (farbige Knaggen, Kassettentür mit Oberlicht, Stichbogenfenster). Die der Kirche zugewandte Traufseite ist verschiefert, die eine Giebelseite hat Sichtfachwerk, die andere ist mit Holzschindeln verkleidet. Das Haus liegt unmittelbar an der ehemaligen Kirchwegachse Kirche – Unterdorf – Pastorat.

18. Großer Siepen: Zusätzliche denkmalwürdige Bestandteile (Haferkasten)

(siehe Nr. 7) Die schon im Mittelalter bedeutende, in

sich geschlossene Hofanlage hat im I. Weltkrieg durch Brand das prächtige Hauptgebäude verloren. Vom früheren Glanz zeugen heute noch der Garnkasten (Speicherbachhaus), der Haferkasten (15. bzw. 16. Jahrhundert), eine quertennige Scheune (18. Jahrhundert) und das Bleicherhaus.



19. Haus Wassermann (Oberleveringhausen, Wittener Str. 131)

Das Anwesen ist ein Abpliß des Hiddinghauser Schultenhofes Leveringhausen (daher die Bezeichnung Oberleveringhausen). Das um 1790 errichtete, mit bergischen Stilelementen ausgestattete Gebäude zeugt vom gediegenen Wohlstand des ersten Besitzers Franz Giesler. In der Zeit der napoleonischen Besetzung war er "Maire", d. h. Bürgermeister, des Amtes Haßlinghausen. Seine Enkelin Mathilde Franziska Anneke, die als Freiheitskämpferin und Frauenrechtlerin in die

Geschichte eingegangen ist, wurde 1817 hier geboren.

20. Bahnhof Niedersprockhövel

Der Anschluß Sprockhövels an das überregionale Bahnnetz 1884 war von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Vor allem das Bergwerk Alte Haase profitierte von der Bahnstrecke. 1979 wurde der Personenverkehr, 1984 - 100 Jahre nach der Eröffnung - auch der Güterverkehr eingestellt. Das hohe, mit einem steilen Dach ausgestattete Gebäude ist aus heimischem Sandstein gebaut.

Die architektonische Ähnlichkeit mit dem Bahnhof Schee ist unabweisbar.



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGVSprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



21. Hof Köther (Elberfelder Str. 252)

Das Haus wurde im 18. Jh. errichtet. Die Wetterseiten (Westen und Süden) sind schieferverkleidet. Die Giebelseiten weisen Sichtfachwerk, im Dachbereich Verbretterung auf. In Architektur und Detailsausstattung ist der Einfluß des Bergischen unübersehbar.

22. Hof Kissler (Auf dem Schee 2)

Der Hof, in der jetzigen Gestalt 1767 entstanden, zählt zu den repräsentativen Anwesen des ländlichen Bereichs der Stadt. Es ist ein Querdeelenhaus. Wohn- und Wirtschaftsbereich waren ursprünglich, wie das äußere Erscheinungsbild deutlich macht, voneinander getrennt.



23. Sirrenbergstr. 63

Das Anwesen, ursprünglich als Wohnhaus mit Nebenerwerbsnutzung geplant, zählt zu den am besten erhaltenen, im Verlauf der Zeit kaum veränderten Beispielen des Fachwerkbaus um 1800.

Das mit Liebe restaurierte solitär stehende Haus wirkt gerade durch seine Lage am Abhang des Sirrenbergs als landschaftsbildprägendes Element.

24. Hof Overkamp (Auf dem Schee I)

Das Haupthaus ist gemäß Inschrift über dem Deelentor im Jahre 1797 errichtet worden. Wie für Querdeelenhäuser typisch, sind Wohnbereich und Wirtschaftsteil getrennt.



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGVSprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



25. Landarbeiterhaus der Hofanlage Overkamp (Auf dem Schee 3)

Das Haus könnte ursprünglich als Altenteiler für die Hofanlage Overkamp gedacht gewesen sein. Die großzügige Dimensionierung schließt jedoch eine Nutzung als Gesindehaus nicht aus. In Architektur und Bauausführung gibt es zahlreiche Parallelen zum Hauptgebäude.

26. Backes auf Hof Sirrenberg (Auf dem Schee 8)

Das kräftige Fachwerk verrät, daß das Haus aus einer noch holzreichen Zeit stammt. Tatsächlich ist auf dem Türbalken die Jahreszahl 1521 eingeschnitten. Der ältere Teil ruht auf einem erdgeschoßhohen, aus unterschiedlich großen Quadersteinen gemauerten Sockel. Der andere Teil ist jüngeren Datums.



27. Juwermanns Haus (Im Dorf 3)

Das Objekt ist Bestandteil des ehemals in sich geschlossenen, landwirtschaftlich ausgerichteten Dorfes Haßlinghausen. Der ältere Wohntrakt, 1775 erbaut, unterscheidet sich bei genauerem Hinsehen vom jüngeren mit einer Längsdeele ausgestatteten Wirtschaftsteil. Das mit Liebe vom gegenwärtigen Besitzer restaurierte und modernisierte Haus atmet auch heute noch den Wohlstand der voraufgehenden Generationen.

28. Hofanlage Kreftingstr. 1

Das landwirtschaftliche Anwesen Unterste Pötting erweckt Verwunderung, weil es vom gewohnten Bild eines Bauernhauses abweicht. Der Erbauer des Hauses Wilhelm Hiby, als "Kuxen-Wilm" bekannt, legte Wert auf gutbürgerliche Repräsentation: Er war nicht nur Landwirt, sondern auch Bergwerksbesitzer. Deshalb wurde dieses Gebäude im klassizistischen Stil erbaut.



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGV Sprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



29. Hof "Am Holte" (Hölterstr. 57)

Das bereits im "Schatzbuch der Grafschaft Mark" (1486) erwähnte Gut "Am Holte" präsentiert sich heute als ein Fachwerkhaus wahrscheinlich aus der 2. Hälfte des 18. Jh.s. Aus dieser Zeit stammt der grundwasserführende Brunnen im Gewölbekeller. Das Gebäude erfuhr im 19. Jh. einige die Struktur verändernde Eingriffe (Umwandlung des Wirtschaftsteils in Wohnungen, Anbau eines Stalls).

30. Am Grevendiek (Hauptstr. 85)

Das wahrscheinlich um 1800 errichtete Gebäude hatte an dieser Stelle zumindest einen Vorgänger, dem u. a. auch der im Zuge der Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen wieder entdeckte Brunnen zuzuordnen ist. Möglicherweise haben auch die beiden Gewölbekeller ein höheres Alter. Der "Grevendiek" wurde bereits in einer Verordnung des Großen Kurfürsten von 1659 erwähnt (Viehmarkt). Heute ist im Erdgeschoß dieses Hauses die Heimatstube, "Sprockhövels Gute Stube", untergebracht. Sie kann am Mittwoch- und Freitagnachmittag sowie am Sonntagvormittag besichtigt werden.



31. Auf der Gethe 4

Dem unscheinbaren Objekt ist Urtümlichkeit nicht abzuspüren: Es ist ein Nebengebäude der großen Hofanlage Obergethe. Das Erdgeschoß diente als Stall, das Obergeschoß als Wohnung. Unter Schonung der ursprünglichen Substanz ist das Gebäude 1994/95 sorgfältig renoviert worden.

32. Brennerei Hiby/Söhngen (Wittener Str. 174)

Das rundum verschieferte, im klassizistischen Stil gebaute Haus dokumentiert den sozialen Anspruch der durch Bäckerei, Kornbrennerei und - davon abhängig - Viehmast wohlhabend gewordenen Familie Hiby. Die günstige Lage an der Wittener Hauptkohlenstraße (dem "befahrensten Weg in der Grafschaft Mark", Bergamt Bochum 1826) förderte den Verkauf der Grundnahrungsmittel => Brot und Schnaps.



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGVSprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



33. Ehemalige Werkstatt mit Wohnung (Siepen 17)

Das zweigeschossige Fachwerkhhaus aus dem 18. Jh. ist noch weitgehend im Originalzustand erhalten. Das Erdgeschoß diente als Werkstatt, die erste Etage als Wohnung. Das Anwesen ist ein Beispiel für die im ländlichen Bereich öfter nachweisbare Verbindung von Gewerbe, kleiner Landwirtschaft und Wohnung.

34. Wohnhaus „In den Erlen“ (Barmer Str. 16)

Das für diese Gegend großzügig gebaute Haus ist nicht mit der Landwirtschaft in Verbindung zu bringen. Die Aufteilung des Innern legt eine Nutzung als Werkstatt (wahrscheinlich Textilproduktion, möglicherweise Bandwirkerei) nahe.



35. Im Dorf 1

Wahrscheinlich der Erbauergeneration des Hofes Juwermann / Langewiesche wurde als Altenteiler das Objekt Im Dorf 1 errichtet. Die Verbretterung sollte eine Sandsteinfassade vortäuschen. Dahinter steht die Absicht, auch für die aus dem Wirtschaftsleben ausscheidende Generation Wohlstand zu demonstrieren.

36. Brennerei Habel (Gevensberger Str. 127)

In dem Gebäude spiegelt sich beispielhaft die auch auf kleinere Objekte wie die Brennerei übergreifende Industrie-Architektur des 19. Jh.s: leichtgebogene Sprossenfenster, Rundbogenfries unterhalb des Giebeldreiecks, Geschoßgesims, traufenseitig Dachanker mit Kranbalken etc. Unter Schutz steht auch ein Teil der Inneneinrichtung, die Einblick in den traditionellen Destilliervorgang gewährt.



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGVSprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



37. Wuppertaler Str. 34 (heute Goethestr. 7)

Das eingeschossige, mit Rundbogenfenstern und Krüppelwalmdach ausgestattete Bruchsteingebäude datiert aus der Zeit um 1860. Es zeigt die typischen Merkmale der Industriearchitektur des 19. Jh.s. Das Haus war zunächst Produktionsstätte für Schlösserherstellung, später eine Feilenhauerei (Firma Heinrich Schaub).

38. Hauptstr. 30: Haupthaus und ehemalige Scheune

Das im 18. Jh. entstandene Gebäude ist Bestandteil einer alten Hofstelle. Auffällig ist die aufwendige Zierverschieferung an der nordwestlichen, von der Gartenstraße aus sichtbaren Gabelwand. Denkmalgeschützt ist auch die zum Hof gehörige Scheune.



39. Obersohler Weg 22

Die in den Sturz über der Eingangstür eingemeißelte Jahreszahl 1846 weist in die Zeit, als die Gewinnung des Sirrenberger Sandsteins in Blüte stand. Der Erbauer des Hauses war Steinbruchbesitzer. So ist es erklärlich, daß am Bau Werksandstein reichlich verwendet wurde. Verwunderlich ist, daß trotz des spärlichen Raumangebotes eine "Kölner Decke" - Element des anspruchsvollen Bürgerhauses des 17. und 18. Jh.s - eingezogen wurde.

40. Wittener Str. 172

Die 1900 erbaute herrschaftliche Villa spiegelt den selbstbewußten Lebensstil des gut situierten Bürgertums der Wilhelminischen Zeit. Die Schmuckelemente der äußeren Haut (Stuckleisten, Rosetten, umlaufende Gesimse etc) überträgt sich auf den Außenbereich (verziertes Geländer, Zaun Tor). Die originale Innenausstattung des Erdgeschosses ist noch weitgehend erhalten.



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGVSprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



41. "Doktorhaus" (Mittelstr. 8)

Das sog. Doktorhaus ist ein stattliches, ganz aus Sandsteinquadern gebautes Haus. Es wurde 1856 für den damaligen Arzt Dr. Hammel errichtet. Mit kurzen Unterbrechungen wurde es durchgehend als Arztpraxis genutzt. Es vermittelt einen Eindruck von den standesgemäßen Wohnverhältnissen des gehobenen Bürgertums der vergangenen 2 Jahrhunderte.

42. Altes Amtshaus (Mittelstr. 16)

Das Gebäude trägt zahlreiche Merkmale des für die Zeit um 1900 häufiger auftretenden neobarocken Stils. Der Anblick der architektonisch und dekorativ reich, aber harmonisch gestalteten Fassade lädt zum Verweilen ein. Als ehemaliges, von 1915 bis 1965 genutztes Amtshaus ist das Objekt auch ein Stück Haßlinghauser Geschichte.



43. Wittener Str. 71

Das Haus hat aus heutiger Sicht vor allem wegen der straßenseitigen, vollverschieferten Fassade denkmalswürdigen Charakter. Der eingezogene Hauseingang mit Seitenfenstern und Oberlicht greift Stilelemente des Bergischen Barock auf. Das Gebäude ist ein Beispiel für den Selbstdarstellungswillen des gehobenen Bürgertums in der 2. Hälfte des 19. Jh.s.

44. Friedrichstr. 5

Das Gebäude ist Bestandteil des Ensembles von bürgerlichen Villen in der Friedrichstraße. Es beansprucht darüber hinaus auch seinen eigenen Charakter. Es wurde 1932 im Stil der Neuen Sachlichkeit, auf den Vorstellungen des "Bauhauses" eingewirkt hatten, errichtet. Der Bauherr, der Zahnarzt Dr. Hofmeister, zählte zur bürgerlichen Prominenz Sprockhövels.



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGV Sprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



45. Sirrenbergstr. 59

Das in Hanglage errichtete Haus stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jh.s. Seine siedlungsgeschichtliche Bedeutung besteht darin, daß es mit dem im Sirrenberg umgehenden Bergbau und der Sandsteingewinnung in Beziehung gebracht werden kann. Das attraktive Anwesen steht stellvertretend für die in der Flächengemeinde Sprockhövel historisch gewachsenen Streusiedlungen.

46. Mittelstr. 36

Bei diesem Objekt handelt es sich um ein Einfamilienhaus, das beispielhaft für die Lebens- und Wohnansprüche des gut situierten Bürgertums Anfang des 20. Jh.s steht. Das Haus hat sein ursprüngliches Aussehen bewahrt. Hervorhebenswert ist die harmonisch gestaltete straßenseitige Fassade (u. a. pilastergeschmückter Erker, schieferverblendeter Giebel mit einem Okulus in der Giebelspitze).



47. Mittelstr. 74

Das schlichte eingeschossige Haus ist traufenseitig symmetrisch gegliedert. Die architektonischen Grundsätze der ersten Hälfte des 19. Jh.s werden hier auf bescheidenere Verhältnisse übertragen. Z. Z. wird das ursprünglich auf drei Seiten verschieferte Objekt restauriert.

48. Hauptstr. 27

Das Gebäude ist 1876 von dem Metzger Walter Werbeck als Geschäfts- und Wohnhaus errichtet worden. Es ist fünfachsig angelegt und von dem in der Mitte angeordneten Eingang zugänglich. Die ursprüngliche Nutzung (der Laden links im Erdgeschoß, die Metzgerei und Wurstküche im Keller) ist heute noch zu erschließen.



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGV Sprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



49. Friedrichstr. 3

Das Haus ist ein Beispiel für die Wohn- und Lebensansprüche des zu Ansehen und Geld gekommenen Bürgertums der 20er und 30er Jahre des 20. Jh.s. Es ist Bestandteil des Ensembles Friedrichstraße, das sich aus villenartigen Einfamilienhäusern zusammensetzt. Vor allem die antikisierende Gestaltung des repräsentativen Eingangs akzentuiert den sozialen Anspruch der Eigentümer.

50. Wittener Str. 108

Das 1911 von der Bergwerksgesellschaft Deutschland (später Constantin d. Gr.) errichtete Gebäude ist eines der seltenen Beispiele des sog. historistischen - für die Wilhelminische Zeit typischen - Stils in Sprockhövel. In ihn gingen Elemente unterschiedlicher Stilrichtungen ein. Die gegenwärtigen Besitzer haben das Haus außen und innen mit Sorgfalt, Sachverstand und Liebe zum Detail restauriert.



51. Zum Sportplatz 12

Das 1750 als Schulbethaus errichtete Gebäude zählt zum ältesten Baubestand in Herzkamp. Als Keimzelle der Kirchengemeinde erfuhr es später eine Ergänzung um Pfarrhaus, Schule, Friedhof und als letztes die geräumige Kirche. Die Fassade ist streng symmetrisch gegliedert und steht unverkennbar unter dem Einfluß des Bergischen Barock.

52. Bochumer Str. 47 (Brandreste 2007 abgerissen)

Das Mitte des 19. Jh.s entstandene Gebäude war ehemals an der 1846 in Gänze fertiggestellten Crengeldanzer Chaussee, d. h. einer privat finanzierten Straße, Wegezollstation und gleichzeitig Gaststätte. Das Fachwerkgebäude war rundherum verschiefert.

Anmerkung: Das Haus stand lange Zeit leer, brannte am 01.Nov.2005 ab und wurde dann 2007 abgerissen.



Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGVSprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann



53. Zum Sportplatz 10 b

Das 1835 entstandene eingeschossige Fachwerkgebäude war für die Aufnahme einer zweiklassigen Schule bestimmt. Heute beherbergt es den Ev. Kindergarten,

54. Zum Sportplatz 14

Mit der Abfarrung der Kirchengemeinde Herzkamp von der Mutterkirche in Schwelm 1786 zeitlich unmittelbar verbunden war die Errichtung des Pfarrhauses. Das zweigeschossige teil verschieferte Gebäude diente von Anfang an nur Wohnzwecken. Die noch z. T. erhaltene Innenausstattung (u. a. Kölner Decken) weist auf gehobene Wohnansprüche hin. Zusammen mit den anderen Fachwerkhäusern an der Straße „Zum Sportplatz“ bildet das Pfarrhaus den Kern des ursprünglichen Dorfes Herzkamp.



55. Friedrichstraße 7

Das Haus - 1927 für den Tierarzt Dr. Gustav Hetkamp errichtet - ist wie die benachbarten Gebäude für die Wohnansprüche des gehobenen Bürgertums der 1920er und 1930er Jahre typisch. Die durch zwei Stockwerke durchlaufenden Treppenhausfenster und die massiv ausgearbeiteten Fenster- und Eingangslaubungen verleihen dem Objekt einen besonderen Charakter.

56. Alte Mühlenstraße 45

Das Haus wurde 1937 für Alwin Düsterloh, Alleinbesitzer der gleichnamigen Maschinenfabrik, gebaut. Originale Fensterläden und Eingangstüren, holzverschindelte Giebeltriecke und die weitläufige, das Anwesen umgebende Parkanlage lassen die Wohn- und Umfeldansprüche der Oberschicht erahnen.

Denkmäler in Sprockhövel

© 2004 - 2007 HGV Sprockhövel e.V.

Texte v. L. Haverkamp, Bilder von K.Leyhe und K. Sandmann

57. Obersohler Weg 9

58. Ehemalige Zeche "Alte Haase"

Die sich unmittelbar an den Malakowturm anlehnenden Gebäude der Zeche "Alte Haase" leiten ihre Denkmalwürdigkeit aus dem bereits 1980 unter Schutz gestellten Schachtturm ab. Diese in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts errichteten Flügelbauten - sieben bzw. fünf "Joche" - passen sich stilistisch dem Malakowturm an, so dass das Ensemble insgesamt ein ästhetisch stimmiges Bild ergibt. Der gesamt-komplex "Alte Haase" erinnert sinnfällig an die mehrere Jahrhunderte umfassende Bergbaugeschichte Sprockhövels.



59. Hammerwerk Krüner, Zum Pleßbach 50



Das imposante langgestreckte Fachwerkhause, das um 1800 gebaut wurde, ist von industriegeschichtlicher Bedeutung. Es gehörte zum Hammerwerk des aus Hiddinghausen stammenden Krüner. Der Betrieb produzierte bis ca. 1875 vor allem Schuppen, Beile, Äxte und Messer. Der Keller des Hauses diente als Lager. Die beiden Geschosse wurden zu Büro- und Wohnzwecken genutzt.

Mit dem Nebengebäude bildet das Haus ein harmonisches Ensemble. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Überlauf des Stollens der Zeche „Schelle und Haberbank“. Das leicht rosthaltige Wasser wird durch eine Rösche direkt dem Pleßbach zugeführt.



60. Brückenbauwerk „Im Riepelsiepen“

Die Brücke ist ein aus heimischem Sandstein errichtetes technisches Bauwerk. Sie überspannt in weitem und hohem Bogen den Einschnitt in einen Härtlingsrücken. Beim Bau der Eisenbahnstrecke Hattingen - Wichlinghausen im Jahre 1884 - für die heimische Wirtschaft von weittragender Bedeutung - mussten die gewachsenen Interessen der Anlieger berücksichtigt werden. So verband die Brücke primär den Hof "Im Riepelsiepen" mit seinen nördlich der Bahnstrecke liegenden Ländereien. Ihre sekundäre

Nutzung durch Berufstätige, z. B. Beschäftigte der Zeche "Alte Haase", und Wanderer ist ebenfalls vorauszusetzen.

Anmerkung 2007:

Durch das Engagement des HGV, weiterer Vereine, vieler interessierter Bürger und potentieller Sponsoren wird die interessante Brücke restauriert und bleibt uns erhalten.